



Raffael: Kreuzabnahme (nach 1500)

Phot. Brogi, Rom

Kunst der Personengruppierung. Hintergrund nur Staffage. Das individuelle Leid wird zu dramatischer Pathetik. Nirgends ist gegen die Regel der Schönheit verstoßen

Bei dem Italiener ist die Tatsache des geschlossenen Sarges nur angedeutet, das Wichtigste ist wiederum die Person selbst: Christus schwebt schon, von der hellen Sonne beleuchtet, vor dem rötlich verschwimmenden Himmel. Seinen schönen Körper, unbeeinträchtigt von den Wundmalen der Kreuzigung, zu zeigen, ist die Aufgabe. Die schlafenden Krieger, das Grab, die Bäume, die Landschaft, die bei Multscher fast gleichberechtigt an der Komposition teilnehmen, sind hier bei Bellini nur Folie. Alles tritt vor der Hauptperson zurück. Wie unbequem liegen die Wächter bei Multscher! Wie

gelockert, wie bühnenmäßig sitzen sie bei Bellini! Der Deutsche nimmt wieder die Gewandung ungemein ernst. Bei Bellini wird jede Gelegenheit zu schöner Aktdarstellung benutzt. Grundsätzlich verschieden ist die Auffassung der Szene. Bei Multscher wird eine sich schlicht entwickelnde Handlung erzählt. Bei Bellini ist es der sehr dramatische Moment, in dem Christus, nach Verlassen des Grabes schon zum Himmel emporstrebend, von zwei Wächtern erblickt wird.

Wir beschließen die Vergleichung mit einem Nebeneinanderstellen von zwei Werken höchster Qualität, einer Beweinung von Raffael